Zur Vogelfauna der ukrainischen Krautsteppe

Von

PAUL BLASZYK, Aurich, und GEORG STEINBACHER, Augsburg

Wenn man Grotes vortreffliche Zusammenstellung: „Übersicht über die Vogelfauna der Ukraine und der Krim" liest, so ist man über die außerordentliche Mannigfaltigkeit der ukrainischen Ornis erstaunt. Diese Reichhaltigkeit läßt sich nur aus den großen Verschiedenheiten des Klimas, Bodens und der Pflanzendecke innerhalb des Gesamtareals erklären. Sie besteht längst nicht in dem Maße, wenn man ein Teilgebiet, wie in unserem Falle die Krautsteppe, für sich betrachtet.

Die Steppe nimmt im europäischen Rußland ungefähr 25% des Gesamtgebietes ein und erstreckt sich in ost-westlicher Richtung stellenweise über 1000 km und in nord-südlicher Richtung bis zu 700 km. Wir verstehen unter Steppe nach H. Walter ein Grasland, das sich von den gewöhnlichen Wiesen durch den mehr horstartigen Wuchs der Gräser, die keine dichte Grasnarbe bilden, und den xerophytischen Bau der Kräuter unterscheidet. Von den Halbwüsten weichen die Steppen durch die von weitem geschlossen wirkende Pflanzendecke ab. Bei den Halbwüsten sind die Zwischenräume zwischen den Pflanzen so groß, daß der Boden durchschimmert.

Die Entstehung der Steppen ist durch ein wärmeres und trockeneres Klima bedingt, das den Baumwuchs verhindert. Die Jahresverdunstung übersteigt die Niederschläge um etwa das Doppelte. Die Niederschlagshöhe liegt zwischen 450 und 300 mm. Die Linie des Jahresniederschlages von 450 mm ist gleichzeitig die Grenze zwischen Steppe und Wald.

Der Boden der Steppe ist die berühmte Schwarzerde. Unter einer dünnen bräunlichen Schicht, die vorwiegend aus Wurzelgeflecht besteht, liegt eine mächtige auch noch stark durchwurzelte Schicht von abgesättigtem Humus, die allmählich in den gelbbräunlichen Löß übergeht. Die Humusdecke kann eine Stärke von über 1 m erreichen. Ihre Mächtigkeit sowie der Humusgehalt nehmen nach Süden infolge der wachsenden Trockenheit und damit der geringeren Menge produzierten Pflanzenmaterials ab.

Im Norden geht die Steppe allmählich über die Waldsteppe in die Zone der Eichenwälder über. Die Grenze fällt ungefähr mit der Luftlinie zwischen Kiew und Kasan zusammen. Im Süden findet die Steppe ihre Begrenzung durch das Schwarze Meer, die Berge der Krim, das Asowsche Meer, den Kaukasus und weiter östlich durch die Halbwüste, die den nord-östlichen Teil des Kaspischen Meeres bogenförmig umrahmt. In Abhängigkeit von Boden- und Klimaverschiedenheiten weist die Steppe mehrere deutlich voneinander abweichende Zonen auf. Die üppigste Vegetation finden wir wohl in den nördlichen Wiesensteppen, deren Südgrenze

etwa von Kischinew über Krementschug, Charkow, Wolsk, Samara nach Ufa verläuft. Sie sind sehr reich an Kräutern. Boden und Klima bieten hier die besten Bedingungen für das Leben einer reichen Steppenflora.

Ihnen schließen sich nach Süden die südlichen Federgrassteppen an, die bei ungestörter Vegetation durch Vorherrschen der Federgräser ausgezeichnet sind. Die Niederschläge sind hier schon geringer, und das Schwarzerdeprofil ist weniger mächtig als in der Wiesensteppenzone.

Die nördlicheren Teile dieser Zone sind noch verhältnismäßig krautreich, während die Schwarzmeersteppen, die Krimsteppen, die Asowschen Steppen und die Don-Gebiet-Steppen als sehr krautarme Federgrassteppen angesprochen werden müssen.

In dem Gebiet der krautreichen Federgrassteppen treten die Donezsteppen noch besonders hervor. Durch ihre höhere Lage zeigt die Zusammensetzung ihrer Vegetation erhebliche Abweichungen vom Grundtyp. Außerdem nimmt hier felsiger Boden größere Flächen ein. Die Donezsteppen werden im Norden vom Donez begrenzt. Sie begleiten den Fluß von Isjum ab in einer Länge von etwa 300 km und einer Breite von durchschnittlich 100 km.

Der Raum, in dem wir im Jahre 1943 zu beobachten Gelegenheit hatten, gehört zum Gebiet der krautreichen Federgrassteppen und schließt Teile der Donezsteppen-Unterzone mit ein. Infolge intensiver Kultivierung ist die Steppenvegetation nirgends mehr in ihrer natürlichen Zusammensetzung erhalten geblieben. Es begann jedoch schon im Sommer 1943 eine intensive Sekundärbesiedlung der zum Teil seit mehreren Jahren brachliegenden Flächen, und zwar weit mehr durch Steppenkräuter als durch die Federgräser, die einst hier vorherrschend waren. Wir sprechen daher im folgenden der Einfachheit halber stets nur von der Krautsteppe.

Das Gebiet zwischen dem großen Dnjeprbogen und dem Ingulez, das nur vom Herbst bis zum Winterbeginn besucht werden konnte, gehört wenigstens in seinem südlichen Teil mehr zu den sehr krautarmen Federgrassteppen. Es weist wesentlich geringere Niederschläge auf als die Gebiete zwischen dem Dnjeprbogen und Donez, ist aber landwirtschaftlich noch stärker genutzt als jener Raum.

Begrenzung des Beobachtungsgebietes

Unsere Beobachtungen sammelten wir beide unabhängig voneinander während des Frühjahrs und des Sommers 1943 zwischen dem großen Dnjeprbogen und dem Donez, und im Herbst bis Mitte Dezember westlich des Dnjepr in den Räumen von Dnjepropetrowsk und Kriwoi Rog sowie am Ingulez. Als wir nach dem Kriege unsere Aufzeichnungen verglichen,

stellte sich soviel Übereinstimmendes heraus, daß wir eine gemeinsame Veröffentlichung beschlossen. Im systematischen Teil sind daher die Initialen des jeweiligen Beobachters nur dann in Klammern beigefügt, wenn es sich um eine einmalige Feststellung handelt, oder wenn sich unsere Beobachtungen widersprechen. Im folgenden skizziert jeder Beobachter kurz unter Beifügung der nötigen Daten seinen Beobachtungsraum:

Blaszyk: „Ich traf am 14. 2. 43 in Nikitowka, einem kleinen Industrieort ca. 60 km nordöstlich von Stalino ein, wo ich mit einer Unterbrechung vom 26. 4. bis 14. 5. bis zum 21. 8. 1943 stationiert war. Die nähere Umgebung des Ortes mit seinen öden Flächen, die oft kaum eine Humusschicht aufweisen, und wo vielfach das Gestein zutage tritt, den zahlreichen Windschutzhecken, dem tiefeingefressenen, dicht mit Gebüsch, aber auch höheren Bäumen bestandenen Tal der Bachmutha wurde besonders im Frühjahr intensiv beobachtet. Daneben konnte bis Ende April regelmäßig ein mit dichtem Gebüsch bestandener lichter kümmernder Eschenwald bei Gorlowka, ca. 15 km südöstlich Nikitowka aufgesucht werden. Neben diesem intensiv kontrollierten Gebiet erlaubten regelmäßig durchgeführte Fahrten Beobachtungen in einem sehr großen Raum, der folgendermaßen begrenzt wird: Im Osten von Süden nach Norden durch eine Linie von Stalino über Nikitowka nach Artemowsk und von dort in nordöstlicher Richtung nach Lissitschansk am Donez. Der Donez mit seinen Wäldern konnte nicht in das Beobachtungsgebiet einbezogen werden, so daß die nördliche Begrenzungslinie einige Kilometer südlich des Flusses von Lissitschansk in westlicher Richtung über Sslawiansk nach Barwenkowo verläuft. Von Barwenkowo aus wurden die Auwiesengebiete des Britaj und der Bereka nördlich der Linie Barwenkowo—Lossowaja bis hinauf nach Alexejewka, ca. 80 km südlich Charkow, in das Beobachtungsgebiet mit einbezogen. Westlich ist der Raum begrenzt durch die Linie Alexejewka, Krasnowpawlowka, Lossawaja, Pawlograd. Von hier wurde oft in südöstlicher Richtung dem Ssamaratal bis zu den Orten Dimitrijewka und Petrowpawlowka, etwa 35 bzw. 60 km östlich von Pawlowgrad gefolgt und über Grinischino die Stadt Stalino erreicht. Zwischen Artemowsk und Sslawiansk wurden besonders oft die Gebiete um die kleinen Städte Kramatorskaja und Konstantinowka besucht sowie das Tal des Suchoi Torez zwischen Barwenkowo und Sslawiansk. Dieses extensiv beobachtete Gebiet bedeckt eine Fläche von ca. 20 000 qkm.

Im Herbst hatte ich dann nach der Rückkehr aus einem Urlaub Gelegenheit, nach einem dreitägigen Aufenthalt bei Dnjepropetrowsk, vom 25. 9. bis 15. 10., in Saksagan zu beochachten. Der Ort liegt etwa 80 km westlich der großen Dnjeprstadt am gleichnamigen Flusse, der sich bei Kriwoi Rog mit dem Ingulez verbindet. Der Ingulez mündet etwa 20 km östlich Cherson in den Dnjepr. Den übrigen Teil des Herbstes, bis zum 13. 12., brachte ich in Nowij Bug zu, einem größeren Ort etwa 60 km südwestlich Kriwoi Rog."

Steinbacher: „Ich traf am 26. 2. 43 in Dnjepropetrowsk ein, für über Nowo-Moskowsk a. d. Ssamara, Gubinicha, Golubowka, Schandrowka am Orel, Orelka, Pokrowskoje a. d. Orelka, Panjutina nach Jelisawetowka bei Krassnopawlowka, wo ich bis zum 9. 9. blieb. Ich besuchte eingehend die weitere Umgebung des Ortes, vor allem das Gebiet zum Donez hin, das Berekatal bei Fedorowka, Bunakowo, Losowsky und Ssowetzky, den Tschepelbach bei Wessely und Wolobujewka, die Wäldchen bei Wolwenkowo und das Tal der Orelka bei Krasnopawlowka. Alle für die Zeit vom 18. 3. bis 9. 9. genannten Ortsnamen gelten für den Raum zwischen Krasnopawlowka und Donez. Nur in der Zeit vom 29. 7. bis 26. 8. war ich nicht in dem Gebiet. Vom 9. 9. bis 23. 9. fuhr ich von Jelisawetowka über Schabunkowa, Orelka, Schandrowka, Lewenzowka, Golubowka, Gubinicha, Nowo-Moskowsk, Dnepropetrowsk und Nikolajewka nach Kamenskoje (Dneprodserschinsk). Vom 30. 9. bis 25. 10. hielt ich mich in Krinitschki, zwischen Kriwoi-Rog und Dnjepropetrowsk, auf und siedelte dann nach Kamenij bei Alexanderstadt-Alexandrowka am Ingulez, südlich von Kriwoi-Rog, über. Hier blieb ich bis Anfang Dezember und besuchte mehrfach Kriwoi-Rog."

Der Beobachtungsraum und seine Biotope

Zwischen dem großen Dnjeprbogen und dem Mittelauf des Donez erstreckt sich eine endlos weite Landschaft, die besonders nördlich der Linie Kramatorskaja, Barwenkowo, Lossowaja und nord-östlich der Linie Stalino-Barwenkowo stark wellig ist. Bis auf einige Waldgebiete am Dnjepr, der Samara und dem Donez sind nur wenige mühsam aufgezogene kleine Wäldchen vorhanden. Der größte Teil dieses Raumes ist von einer mächtigen Schwarzerdeschicht, die freilich in südlicher Richtung abnimmt, bedeckt. Sie bildet die Grundlage für die Entwicklung einer üppigen Steppenvegetation. Von einer ursprünglichen Steppenvegetation kann allerdings nicht mehr die Rede sein. Sie ist längst dem Pflug zum Opfer gefallen. Aber schon nach einer 2jährigen durch den Krieg bedingten Brache hatten viele Steppenkräuter das Ackerland sekundär wieder besiedelt. Im Gebiet des sogenannten Donez-Plateaus, bes. charakteristisch um Nikitowka-Gorlowka vertreten, finden wir weite Flächen mit sehr dürftigem Pflanzenwuchs. Die Humusschicht ist hier sehr dünn, stellenweise tritt der sterile Löß oder sogar felsiger Boden zutage.

Das Gebiet wird von mehreren großen und zahlreichen kleinen Wasserläufen durchzogen. Die größeren fließen in breiten Wiesentälern, bilden Altwässer und Sumpfgebiete mit dichten Rohrbeständen, die zahlreichen Nebentäler werden von im Sommer trockenen Bächen durchflossen.

Der bedeutenste Fluß ist die Ssamara, die 20 km westlich von Konstantinowka entspringt und nach mehrfachen Änderungen der Richtung bei Dnjepropetrowsk in den Dnjepr mündet. Sie erreicht eine Länge von über 300 km und ist auf weite Strecken von dichten Laubwäldern begleitet, die leider nur zweimal flüchtig besucht werden konnten.

Zu den größeren Wasserläufen kann auch der Orel gerechnet werden, der ebenso wie die Orelka, die sich mit ihm vereinigt, etwa 60 km südlich Charkow entspringt. Der Orel mündet zwischen Krementschug und Dnjepropetowsk in den Dnjepr.

Dagegen mündet die Bereka, die auf gleicher Höhe nur wenig östlich der Orelkaquelle entspringt, im Raum von Isjum in den Donez. Sie nimmt vorher bei dem großen Ort Medschebelowka, nordwestlich Barwenkowo, den Britaj auf. Beide Flüßchen weisen zum Teil recht ausgedehnte, zum Teil mit dichtem Schilf bestandene Wiesentäler auf. Das Berekagebiet wurde von uns beiden, besonders häufig jedoch von St., besucht.

Zu erwähnen wäre noch der Suchoi Torez, der mit zwei Quellen westlich und südlich Barwenkowo entspringt und, nachdem er sich bei Sslawjansk mit dem Kriwoi Torez verbunden hat, ca. 10 km nordöstlich dieser Stadt in den Donez mündet. Auch der Suchoi Torez ist von einem üppigen Auwiesen-Gebiet eingerahmt und durchfließt einen größeren Verlandungssee zwischen Barwenkowo und Sslawjansk, der ornithologisch besonders interessant war. Als letzter Wasserlauf sei noch die Bachmutha genannt. Das Flüßchen entspringt bei Nikitowka und bildet zunächst ein mehrere Kilometer langes, tief eingeschnittenes Tal. Dieses Tal weist noch recht ursprüngliche Verhältnisse auf, als wenigstens stellenweise die Hänge von dichtem Gebüsch bedeckt sind. Es fehlen jedoch auch höhere Bäume nicht, besonders Eichen, die oft in kleinen Beständen zusammenstehen. In der Nähe einiger Ortschaften sind die Hänge mit Sauerkirschen bepflanzt. Die Bachmutha schlängelt sich, nachdem sie in flaches Gelände eingetreten ist, träge über Artemowsk (früher Bachmuth) in nördlicher Richtung und mündet in den Donez.

Die Einheitlichkeit der Landschaft wird weiterhin durch zahlreiche Rinnen und Schluchten, die vom Regen und Schmelzwasser ausgewaschen wurden, unterbrochen. In diesen Balkas und in vielen Tälern waren früher beträchtliche Baumbestände vorhanden. Sie sind aber heute fast völlig verschwunden, da sie als Bauholz benutzt wurden. Hier ist der Pflanzenwuchs meist sehr dürftig, da die Schwarzerde vom Wasser fortgespült ist, so daß der sterile Löß zutage tritt.

Neu angelegt wurden in der letzten Zeit Schneeschutzgehölze längs der Eisenbahnlinie und zahlreiche, von Nord nach Süd ziehende Windschutzhecken im Ackerland. Sie bestehen meist aus Robinien, Pappeln und Ahornen. Außer diesen Windschutzgehölzen und Hecken, die langsam das Gesicht der Landschaft zu ändern beginnen, fehlt Baumwuchs bis auf die genannten Wälder an den großen Wasserläufen und einige kleine Gehölze ganz.

Belebend wirken in der Weite der Landschaft der Baumbestand der Dörfer und die meist völlig verwilderten Gärten, die früher zu den oft in der Feldmark verteilten Großbauernhöfen gehörten. Diese sind heute verschwunden, die Gärten aber vielfach vorhanden, wenn auch kaum noch als solche kenntlich.

Weiter ist zu erwähnen, daß früher zahllose Stauweiher angelegt waren, von denen aber nur noch einige intakt sind.

So haben wir folgende Lebensräume nebeneinander: Die Krautsteppe, die aus ihr entstandene Ackerlandschaft, die Steppe der humusarmen Böden, die Reste der ursprünglichen Gehölze, die Talflanken, die Auwiesen und Schilfbestände in den Tälern, die Dörfer mit ihren Häusern, Straßenbäumen und Gärten, die künstlich angelegten Wind- und Schneeschutzhecken und die verwilderten Gärten.

Als Charaktervogel der K r a u t s t e p p e ist vor allem die Kalanderlerche zu nennen, neben der in erheblicher Häufigkeit Feldlerche, Wachtel und Ortolan und in nennenswerter Anzahl Viehstelze, Braunkehlchen, Kuckuck und seltener die Dorngrasmücke vorkommen.

In der A c k e r l a n d s c h a f t ist die Kurzzehenlerche häufiger Brutvogel. Aber auch Feld- und Kalanderlerche sind hier nicht selten, ebenso Wachtel und Ortolan. Die Wiesenstelze hält sich an die begrasten Feldwege. Sie ist besonders zahlreich in den A u w i e s e n. Hier brüten neben ihr Braunkehlchen und Feldlerche. Sind die Wiesen sumpfig, wie im Ssamara- oder Berekatal, so finden sich Kampfläufer, Limose, Kiebitz, Rotschenkel, Bekassine und Tüpfelsumpfhuhn, im Schilf die Rohrsänger.

In der v e g e t a t i o n s a r m e n S t e p p e im eigentlichen Donez-Plateaugebiet erreicht die Kurzzehenlerche ihre größte Häufigkeit. Ihr abgehacktes Lied ist hier überall zu hören. Auf weiten Flächen ist sie alleiniger Brutvogel. Nur in der Nähe der Ortschaften teilt sie das Brutrevier mit der Haubenlerche.

Die Talflanken weisen als Charaktervogel den Brachpieper auf, neben dem eigentlich nur die Feldlerche zu nennen ist.

Von den Gehölzen sind im Gebiet nur kleine Reste erhalten, so ein kleines Wäldchen bei Nowo-Iwanowka, 15 km östlich Krassnopawlowka, und einige Wäldchen bei Wolwenkowo, Artemowsk und Gorlowka. Einige davon hatten früher Zusammenhang mit den Uferwäldern des Donez und bestehen wie diese vorwiegend aus Eichen. Hier brüten Goldammer, Baumpieper, Mönchsgrasmücke, Waldschwirrer und Turteltaube, daneben Stieglitz, Hänfling und Sprosser. Von den größeren Waldungen am Dnjepr, Donez und Ssamara konnten lediglich die an der Ssamara zweimal besucht werden.

Die Windschutzhecken und verwilderten Gärten werden von Raub- und Schwarzstirnwürger, Neuntöter, Hänfling, Sperber- und Dorngrasmücke, Pirol und Elster zur Brut aufgesucht. Besonders häufig ist stellenweise der Sprosser.

Die Vogelwelt der Dörfer ist relativ reichhaltig. In und an den Häusern brüten Haus- und Feldsperling sowie Steinschmätzer. Der Star sucht wie bei uns die Starkästen auf. Die Mehlschwalben bauen ihre Nester an die Häuser, die Rauchschwalben an und in diese. In den Kaminen der Steinhäuser legen die Dohlen ihre Nester an. Hänfling und Stieglitz brüten in Straßenbäumen und Gärten. Die Haubenlerche ist in allen menschlichen Siedlungen Straßenvogel. Der Ortolan kommt in die Dörfer, wenn die Häuser lückig stehen.

Der Kuckuck kommt mit Ausnahme der vegetationsarmen Steppe in allen Lebensräumen vor.

Dem Fernerstehenden wird die Zahl der aufgeführten charakteristischen Brutvögel spärlich erscheinen. Man ist geneigt anzunehmen, daß in diesem relativ dünn besiedelten Land der Vogelreichtum größer sein müsse. Nun hat die immer stärker werdende Bodennutzung und die wachsende Dorfzahl sicher größere Vogelarten, wie den Steppenadler, längst verdrängt. Andererseits ist die hohe Arten- und Individuenzahl unserer mehr parkartigen Landschaften bedingt durch die hier produzierten weit größeren Mengen pflanzlicher Substanz infolge der stärkeren Ausdehnung der Vegetation in die dritte Dimension! Sie beeinflußt wohl in erster Linie die Menge des tierischen Lebens. — Manche Arten kamen früher viel häufiger vor oder sind heute aus nicht bekannten Ursachen fast ganz verschwunden, wie z. B. Großtrappe und Rebhuhn.

Zum Vorkommen der Brutvögel

Einige Brutvögel zeigen im Hinblick auf ihren Lebensraum ein wesentlich anderes Verhalten als in Mitteleuropa. Auffallend selten und eng an den ursprünglichen Wald gebunden sind Goldammer, Baumpieper und

die Nebelkrähe. Obwohl solche Lebensräume, die ihnen bei uns zusagen, durchaus vorhanden sind, suchten wir zur Brutzeit vergeblich: Wiesenpieper, die Meisen bis auf die Kohlmeise, Zilzalp, Fitis, Trauerfliegenschnäpper, alle Drosseln mit Ausnahme der Amsel usw. Ein engeres, bzw. anderes Biotop weisen auf: Bachstelze (nur am Wasser), Steinschmätzer (fast ausschließlich in Dörfern). Einen weiteren Lebensraum haben Ortolan (Krautsteppe und Ackerlandschaft), Braunkehlchen und Wiesenstelze (Krautsteppe und Wiesen).

Die Vogelarten des europäisch-asiatischen Waldgürtels kommen also nur noch zu einem Teil im Gebiet der Krautsteppe vor. Die wenigen Gehölze zeigen einen stark verarmten Artenbestand. Die künstlich angelegten Baumpflanzungen wurden trotz ihrer z. T. erheblichen Ausdehnung bisher nur von wenigen Arten besiedelt, die wohl von je in der Steppe heimisch waren, wie Stieglitz und Hänfling. Vögel, von denen man es auf Grund ihres Auftretens in Mitteleuropa vermutet hätte, wie Buchfink, Baumpieper, Gartenrotschwanz, Goldammer und Laubsänger, haben dies bisher nicht vermocht.

Das Beispiel des Ortolans zeigt übrigens, welche ökologische Plastizität manche Art im Gesamtverbreitungsraum aufweist: Der Ortolan brütet in dem beschriebenen Gebiet in der baumlosen Krautsteppe, im Peloponnes im Hochgebirge oberhalb der Baumgrenze, in Mitteldeutschland in der Kultursteppe, soweit einzelne Bäume vorhanden sind.

Wir glauben die Zusammensetzung der Brutvögel der eigentlichen Steppe (der zonalen Vegetation) im Laufe unserer Beobachtungstätigkeit einigermaßen vollkommen erfaßt zu haben, erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit in bezug auf unsere Mitteilungen über die Brutvögel der azonalen Vegetation, insbesondere die der großen Schilfbestände der Flußtäler. Unsere Angaben über den Vogelzug erfassen nur mangelhaft die Limicolen und Anatiden, da während der Zugzeit geeignetes Beobachtungsgelände nicht regelmäßig aufgesucht werden konnte.

Vogelzug

Das Gebiet zwischen dem großen Dnjeprbogen und Ingulez haben wir leider nur im Herbst und zu Beginn des Winters besuchen können. Es bildet den Übergang von der Krautsteppe zur krautarmen Grassteppe. Im Gesamtgebiet haben wir sowohl den Frühjahrs- wie den Herbstzug beobachten können. Ein Vergleich zwischen den Zugerscheinungen in Mitteleuropa und Mittelrußland ist recht interessant. Die allgemeine Zugrichtung, die für viele Arten in Mitteleuropa betont nordost-südwestlich verläuft, weicht stark nach Nord bzw. Süd ab. Manche Arten, wie der Bienenfresser, ziehen besonders auffällig nord-südlich. Arten, die Norddeutschland in riesigen Mengen durchwandern, wie Buch- und Bergfink,

die Drosseln, Rotkehlchen, sind recht selten oder fehlen fast ganz. Andere, wie die Saatkrähe oder die Laubsänger, sind spürbar geringer an Zahl. Das kann nur so erklärt werden, daß die nordrussischen Populationen dieser Arten über Mitteleuropa abziehen, bzw. im Frühjahr zurückkehren und die südrussische Steppe im allgemeinen meiden. Der Vogelzug zeigt übrigens wie bei uns die Form des Breitfrontzuges.

Auffällig war der Zug mancher Lariden, wie der Lachmöwe und Trauerseeschwalbe im Herbst und Frühjahr ohne Bindung an Wasserläufe im oft niedrigen Fluge quer über die Steppe. Weiter erscheint bemerkenswert, daß manche Arten, vor allem der Rotfußfalk, im Frühjahr selten, im Herbst aber äußerst häufig waren, während sich der Rotkehlpieper gerade umgekehrt verhielt.

Im allgemeinen trafen die Zugvögel relativ spät ein. Bei Arten, die man überhaupt nicht übersehen kann, ist das besonders deutlich, so beim Star (25. 3.) und bei der Rauchschwalbe (22. 4.)

Im J. Orn. 1943, S. 464 hat Stresemann in sehr dankenswerter Weise eine Reihe von Ankunftsdaten aus dem östlichen Mittelmeer zusammengestellt, in die sich unsere Beobachtungen gut einfügen. Stresemann zieht als Vergleich Ostpreußen an. Unsere Daten liegen zeitlich natürlich vor den ostpreußischen.

Folgende Erstbeobachtungen seien nebeneinandergestellt:

Emberiza hortulana - 5. 4. Smyrna - 1. 5. Ukraine - 3. 5. Ostpreußen
Calandrella cinerea brachydactyla - 20. 3. Kreta - 3. 4. Ukraine
Anthus campestris - 4. 4. Smyrna - 5. 5. Ukraine - 11. 5. Ostpreußen
Hirundo rustica - 9. 3. Kreta - 22. 4. Ukraine - 27. 4. Ostpreußen
Merops apiaster - 13. 4. Kreta - 15. 5. Ukraine
Cuculus canorus - 28. 3. Kreta - 5. 5. Ukraine

Krätzig hat im J. Orn. 1943, S. 268 einige Ankunftsdaten für die Krim aus dem Frühjahr 1942 mitgeteilt. Obwohl der Winter 1941/42 abnorm kalt, der Winter 1942/43 dagegen milde war, stehen diese Daten mit den unseren gut in Übereinklang.

	Krim	Ukraine
Star	21. u. 23. 3. Durchzug	25. 3. Ankunft
Bergfink	23. 3. zuletzt gehört	21. 4. zuletzt gehört
Brachpieper	14. 5. Ankunft	5. 5. Ankunft
weiße Bachstelze	20. 3. Ankunft	29. 3. Ankunft
Sprosser	23. u. 24. 4. Durchzug	6. 5. Ankunft
Rauchschwalbe	21. 4. Ankunft	22. 4. Ankunft der ersten
		30. 4. Ankunft der Brutvögel
Kuckuck	17. 4. Ankunft	5. 5. Ankunft

Besonders interessant ist der Vergleich mit den Ankunftsdaten, die Frank (Bonner Zool. Beiträge, 1950, S. 144) ebenfalls für das Jahr 1943 bekanntgegeben hat. Sein Beobachtungsgebiet, Opuk auf der Halbinsel Krim, an der Straße von Kertsch, liegt fast genau südlich von den unseren,

etwa 470 km entfernt. Die vergleichbaren Ankunftsdaten lauten: Buchfink: Donez-Plateau 3. 4.; Opuk 21. 3.; Ortolan: 1. 5., 21. 4.; Neuntöter: 10. 5., 3. 5.; Rauchschwalbe: 22. 4., 12. 4.; Bienenfresser: 15. 5., 3. 5.; Kiebitz: 29. 3., 20. 3.; Wachtel: 25. 4., 20. 4. Das besagt, daß die einzelnen Arten in Opuk fünf bis fünfzehn Tage früher erschienen, die Entfernung von rund 470 km also in dieser Zeitspanne überwanden, vorausgesetzt, daß es sich bei den erst erscheinenden Vögeln jeweils um die gleichen handelte.

Witterung während der Beobachtungszeit

Es erscheint zweckmäßig, einige klimatische Angaben hier anzufügen. Ende Februar lag in Dnjepropetrowsk bei tagsüber leichtem Tauwetter noch etwas Schnee. Anfang März war bei Panjutina die Schneedecke lückig. Mitte März war bei Jelisawetowka und Nikitowka tagsüber stets Tauwetter, der Schnee fast verschwunden, der Boden auf den Äckern aufgetaut, in der Krautsteppe noch gefroren. Am 28. 3. stieg die Temperatur zum erstenmal im Schatten über Null Grad. Die Nacht vom 30. zum 31. 3. war als erste frostfrei. Anfang April regnete es stark. Auch im Mai fielen noch ausreichend Niederschläge, während der Juni bis auf vereinzelte Gewitter trocken war. Noch trockener waren Juli und August. Ende August war die Krautsteppe bereits völlig gelbgrau und dürr. Am 27. 10. gab es die ersten Nachtfröste. Ende November fiel der erste Schnee.

Systematischer Teil

Corvus c. corax M.: Wohl Brutvogel im großen Waldgebiet an der Ssamara zwischen Nowomoskowsk und Pawlograd.

Corvus f. frugilegus H.: Überwinterte in namhafter Anzahl im Raum von Gorlowka. Mehrere Hundert strichen jeden Abend mit Dohlen und Nebelkrähen gemischt ihren Schlafplätzen zu. Der Zug setzte bei Nikitowka am 9. 3. ein und dauerte bis Mitte April. Aus dem Gebiet von Gorlowka waren aber schon Anfang April alle Saatkrähen verschwunden. Der Frühjahrszug war ausgesprochen schwach.

Allgemeine Zugrichtung NO. Die ersten großen Schwärme im Herbst traten bereits Ende August auf (wohl aus den benachbarten Brutgebieten). Besonders auffälliger Zug wurde vom 12. 9. bis 1. 10. in der Umgegend von Dnjepropetrowsk festgestellt, große Schwärme anm 15. 10. bei Kriwoi-Rog. Ein Schwarm von etwa 1000 Vögeln, der sich am 26. 10. bei Kamenij aufhielt, verrringerte sich bis zum 5. 12. sehr stark.

Die Saatkrähe durchzieht die Ukraine in weit schwächerer Anzahl als Norddeutschland, Mittelrußland und Nordfrankreich. Bei der außerordentlichen Siedlungsdichte in Mittelrußland läßt dies den Schluß zu, daß die mittelrussischen Populationen nach Westen und Südwesten abziehen und das eigentliche Steppengebiet der Ukraine nicht berühren.

Die Saatkrähe ist über das gesamte Beobachtungsgebiet in kleinen Brutkolonien verbreitet anzutreffen.

Im Ssamara-Wald bei Pawlograd muß die Saatkrähe in größerer Zahl gebrütet haben. Es wurden während des Sommers bei jedem Besuch dieses Gebietes größere Trupps festgestellt. Ein am 23. 4. bei Krasnopawlowska kontrolliertes Nest war noch leer.

Corvus corone cornix: Als Wintergast in mäßiger Anzahl festgestellt (St.). Die Wintervögel von Nikitowka nahmen im letzten Märzdrittel stark ab und waren Anfang April restlos abgezogen. — Hat in einem Wäldchen bei Artemowsk (wahrscheinlich nur 1 Paar) gebrütet, ebenso sicher im Wald der Ssamara, wo sie am 20. 5. und 9. 7. in mehreren Exemplaren beobachtet wurde (Bl.). Im Herbst am 6. 9. mehrere bei Wolwenkowo und 29. 11. einige bei Kriwoj Rog. — Die Nebelkrähen verstehen es sehr geschickt Sonnenblumenkerne zu ernten, indem sie sich auf die Scheiben setzen und die Kerne aushacken.

Coloeus monedula subspec.?: Nicht seltener Brutvögel in Dörfern und Städten, soweit außer den Lehmhütten auch Gebäude aus Ziegelsteinen vorhanden sind. Hier bauen die Dohlen ihre Nester in die Kamine. Am 23. 4 in

einer kleinen Saatkrähenkolonie bei Krasnopawlowka ein Dohlenpaar, das ein Krähennest besetzt hatte (St.). Ein Gelege mit 7 Eiern aus einem Kamin vom 30. 4. war frisch. In Dsershinsk am 7. 6. Junge etwa 5 Tage vor dem Ausfliegen. — Die Brutdohlen hatten fast stets graue Halsseiten, nur selten weiße Flecken. Zwei erlegte waren ohne jedes Weiß.

Leider war es nicht möglich, zu diesem Zeitpunkt Bälge zu sammeln. Die Beobachtung dieser Dohlen mit fast stets grauen Halsseiten steht durchaus im Widerspruch mit den Angaben in der Literatur. Leider haben Krätzig und Frank nichts über das Aussehen der Brutdohlen der Krim veröffentlicht. Es scheint also im Bereich der Rasse *soemmeringii* Populationen zu geben, die nicht die für diese die charakteristischen weißen Halsseiten besitzen (St.). Im Herbst und Winter befanden sich zwischen den wandernden und rastenden Saatkrähenschwärmen stets einige Dohlen. Diese hatten aber fast immer auffallend weiße Halsseiten, gehörten also zu *soemmeringii*, so am 30. 9. etwa 30 bei Krinitschki und ebensoviele am 29. 11. bei Kamenij. In letzterem Schwarm befand sich ein Vogel, der am ganzen Körper durch Ausfall der Eumelanine hellbraunes Gefieder trug. Schwanz und Flügel waren fast weiß (St.).

Elster Pica p. bactriana: Überall vorkommender Standvogel. Die Nester wurden in Windschutzgehölzen, verwilderten Gärten und kleinen Wäldchen angelegt. Am 22. 3., 27. 3. und 29. 3. wurden fertige Nester gefunden, am 10. 4. eins mit 7, am 12. 4. ein solches mit 6 Eiern und eins mit einem Ei. Die Nester standen 2—5 m hoch in Bäumen. Am 17. 8. ein Schwarm von mehr als 50 Elstern auf abgeernteten Feldern in der Nähe eines Wäldchens im Berekagebiet.

Sturnus vulgaris subspec.: Häufiger Brutvogel in allen Dörfern. Er brütet vor allem wie bei uns in Nistkästen, aber auch in und unter Hausdächern. Bei Jelisawetowka wurden die ersten 2 Stare am 25. 3. beobachtet, am 27. 3. das erste Paar am Nistkasten (bei Swatuschino).

Am 10. 4. war in Jelisawetowka der Bestand an Brutstaren (etwa 25 Paare bei 40 Häusern) vollständig. In Nikitowka traf der erste Star am 30. 3. ein. Am 2. 4. wurden die ersten am Nistkasten beobachtet. Die Zahl nahm schnell zu. Der Brutvogelbestand war ebenfalls um den 10. 4. vollständig. Am 24. 4. (Nikitowka) und 2. 5. Jelisawetowka) bauten die Stare eifrig. Das erste schwach bebrütete Vollgelege mit 5 Eiern wurde a m8. 5. gesammelt. Bei Nikitowka am 2. 6. die ersten flüggen Jungstare, am 4. 6. schon viele, bei Jelisawetowka die ersten am 3. 6. Am 14. 6. wurde ein Nest im Betriebsstoffbehälter eines zerschossenen Panzers gefunden (St.). Ein geringerer Teil der Stare macht wohl 2 Bruten, wurden doch in einzelnen Nestern bis Mitte Juli Junge festgestellt.

Stärkerer Zug wurde von Anfang April bis zum 24. 4. beobachtet. Der Herbstzug war von Anfang September bis Anfang Oktober zu beobachten und war ziemlich auffallend in den Morgenstunden der letzten Septemberdekade bei Saksagan. — Am 29. 10. einige bei Kamenij, bis Mitte November ein großer Schwarm von mehreren 1000 Vögeln bei Nowij Bug meist auf den riesigen abgeernteten Weizenfeldern. Der Zug war weit schwächer und weniger auffällig als in Mitteleuropa.

Oriolus o. oriolus: Über das ganze Gebiet spärlich verbreiteter Brutvogel in verwilderten Gärten, Wäldchen und an Bachläufen, soweit Gruppen von höheren Bäumen in der Nähe sind. Ausgesprochen häufig brütet der Pirol jedoch in den ausgedehnten Laubwäldern an den Altwässern der Ssamara (Bl.).

Coccothraustes c. coccothraustes: Über das ganze Gebiet verbreitet und nicht selten (Bl.). Kommt vor allem in baumreichen Ortschaften, Obstgärten und besonders in der Nähe der Wasserläufe vor.

Chloris c. chloris: Vereinzelter Brutvogel in Dörfern und Städten mit stärkerem Baumbestand, aber auch in verwilderten Gärten und kleinen Wäldchen. — Ende März bis Mitte April sehr zahlreich im Wald von Gorlowka und im Bachmuthatal bei Nikitowka. Auch bei Jelisawetowka im März ein Schwarm von ca. 150 Vögeln, der Ende des Monats verschwand und dort vielleicht überwintert hatte. Im Oktober einige Exemplare bei Kamenij.

Carduelis c. carduelis: Häufiger Brutvogel überall, wo es Bäume gibt, auch in den Wäldchen. Am 22. 4. Beginn des Nestbaues in Sslawjansk, am 8. 5. in Losowski ein fast fertiges Nest 3,5 m hoch in einer Pappel. Überwintert in geringer Anzahl.

Carduelis spinus: Am 10. 10. ein Trupp bei Saksagan durchziehend, am 10. 11. einer bei Kamenij.

Carduelis c. cannabina: Häufiger Brutvogel in den Ortschaften, Windschutzhecken, verwilderten Gärten und Wäldchen. Er brütet wohl auch vereinzelt in der Krautsteppe. Auch während der übrigen Jahreszeiten in den Dörfern, in der Kulturlandschaft und in der Krautsteppe. Hat bei Nikitowka sicher nicht überwintert. Die ersten trafen hier am 10. 3. ein. Schon am 12. 3. war die Art überall häufig anzutreffen. Seit dem 8. 3. herrschte tagsüber Tauwetter (Bl.).

Carduelis f. flavirostris: Am 27. 11. ein kleiner Trupp bei Kamenij, am 28. 11. ebenfalls einer bei Kriwoj Rog (St.).

Carduelis f. flammea: Im November mehrfach in kleinen Trupps bei Nowij Bug beobachtet, am 10. 11. etwa 10 Stück bei Kamenij.

Fringilla c. coelebs: Nach den Beobachtungen von St. nur seltener Durchzügler. Die Art wurde im Frühjahr lediglich einmal in 2 Exemplaren bei Ukrainka und einmal bei Ssokolowo beobachtet. Bei Nikitowka (Bl.) trat die Art im Frühjahr zahlreicher auf. Die ersten Buchfinken wurden am 3. 4. festgestellt. Bis Mitte April waren sie im Wald von Gorlowka und im Bachmuthatal recht zahlreich (Schwärme bis zu 50 Stück). Der erste volle Gesang wurde am 9. 4. gehört. Im Herbst wurde während des Aufenthaltes in Saksagan vom 25. 9.—15. 10. fast täglich, besonders morgens, Durchzug in kleinen Schwärmen beobachtet. Außerdem wurden am 9. 11. einer und am 5. 12. mehrere bei Kamenij gesehen.

Ähnlich wie bei der Saatkrähe scheinen auch beim Buchfinken die nördlichen Populationen in der großen Masse die Krautsteppe trotz der günstigen Ernährungsbedingungen auf dem Zug zu meiden und nach Westen abzuziehen.

Der Buchfink ist im Gebiet seltener Brutvogel (Bl.). Er scheint aber in den Donezwäldern häufiger zu brüten. In einer bewaldeten Schlucht am Donez bei Lissitschansk wurde er am 12. 8. als nicht selten festgestellt. Ein Paar mit flüggen Jungen wurde am 17. 7. in Gorlowka beobachtet.

Fringilla montifringilla: Nicht häufiger Durchzügler.

Passer d. domesticus: In allen Dörfern und Städten häufiger Brutvogel. Die Nester stehen meist in und an Häusern, jedoch wurden auch Kugelnester auf Bäumen nicht selten im ganzen Gebiet festgestellt. Ein Kugelnest im Dorf Losowskij war gegen den Rücken eines freistehenden, besetzten Starkasten 6 m hoch gebaut (St.).

Passer m. montanus: In allen Dörfern und Städten häufiger Brutvogel. Die Nester stehen in den Strohdächern und Hauswänden, regelmäßig auch in Brunnenschächten bis zu einem Meter unter dem Erdboden. Die Art brütet aber auch vereinzelt in Elsternestern außerhalb der Orte (St.). Ein Brutpaar wurde am 20. 6. in einer kleinen Bienenfresserkolonie bei Lossowenka mitten in der Steppe angetroffen (Bl.). Am 5. 6. flügge Junge bei Nikitowka. Am 14. 6. ein frisches Vollgelege mit 4 Eiern aus einer Hauswand aus Lehm.

Emberiza c. calandra: Spärlicher Brutvogel im ganzen Gebiet, wo ausgedehnte Auwiesen vorhanden sind. Am 25. 3. 1 Grauammer bei Jelisawetowka. Im November in kleinen Trupps bei Nowij Bug, deren ♂ nicht selten singen. Ebenso ein singendes ♂ im November fast täglich bei Kamenij.

Emberiza citrinella erythrogenys: Zur Brutzeit nur einige Paare in den Wäldchen bei Wolwenkowo und Artemowsk. Am 25. 2. einige bei Nikitowka, danach bis Anfang April fast täglich vereinzelt. Im Herbst kam die Art einzeln und in kleinen Trupps zur Beobachtung.

Emberiza hortulana: Einer der häufigsten Brutvögel im Gebiet. Er brütet in der Krautsteppe, im Ackerland und auf trockener Wiese. Die ersten ♂ wurden am 1. 5. beobachtet, bis Mitte Mai war der Bestand vollzählig (St.). Am 2. 6. ein Nest mit 6 frischen Eiern in der Krautsteppe (St.).

Emberiza schoeniclus subspec.: Nur am 10. 4. konnten bei Jelisawetowka 2 durchziehende ♂♂ festgestellt werden. Im Herbst zog die Art Ende September täglich in geringer Zahl bei Saksagan durch. Rastende Durchzügler konnten regelmäßig und ziemlich zahlreich im Rohr des gleichnamigen Flusses beobachtet werden.

Melanocorypha c. calandra: Sie ist die Lerche der dichten Steppe mit hoher Krautvegetation und erreicht jetzt ihre größte Häufigkeit in dichter Sekundärsteppe, brütet aber auch nicht selten in Mais- und Sonnenblumenfeldern. Weiten Gebieten fehlt sie ganz oder fast ganz, und zwar überall dort, wo die Humusschicht sehr dünn ist oder gar Gestein zutage tritt und die Vegetation dementsprechend weniger üppig ausfällt. Dies trifft z. B. für große Teile des eigentlichen Donez-Plateaus zu. Auch auf Auwiesen scheint diese Lerche nicht vor-

zukommen. Von Ende März ab sangen die ♂ in kleinen Trupps im Balzflug, gelegentlich auch von der Erde oder von der Spitze einer Staude aus. Während die anderen Lerchenarten einzeln singen, tun dies die Kalanderlerchen meist gemeinsam in kleinen Trupps — etwa 3 zusammen. Sieht man ein einzelnes ♂ singend in der Luft, so braucht man nur heranzugehen, um weitere aufzujagen, die sich dann singend in der Nähe des ersten halten. Der Balzflug ist sehr auffallend. Laut singend schlägt das ♂ langsam seeschwalbenartig mit den langen Flügeln. — Die Kalanderlerchen wurden oft zu mehreren Familien angetroffen, z. B. am 23. 6. 15, darunter 2 kaum flügge Junge. Es hat den Anschein, daß auch die Nester gruppenweise angelegt werden.

Anfang März wurden zahlreiche ziehende Trupps beobachtet (St.). Im September und Oktober verringerte sich der Bestand. Ende September bis Mitte Oktober war bei Saksagan deutlicher Durchzug festzustellen (Bl.). Es blieben aber bis in den Dezember hinein kleine Schwärme im Gebiet.

Calandrella cinerea brachydactyla: Die Art ist überall dort häufig, wo die Kalanderlerche nicht vorkommt. Die größte Populationsdichte erreicht sie auf den öden Flächen, wo die Pflanzendecke infolge dünner Humusschicht oder anstehenden Gesteins sehr dürftig ist. Hier ist sie Charaktervogel (Bl.). Sekundär hat sie aber auch das Ackerland stark besiedelt. Den Auwiesen fehlt sie ebenso wie die Kalanderlerche. Ihr abgehacktes, mit flatterndem Flügelschlag vorgetragenes Lied fällt sehr auf. Der Vogel beschreibt hierbei enge Kreise, auf derselben Höhe bleibend. Es kommen hervorragende Spötter vor.

Die ersten wurden bei Nikitowka am 3. 4. beobachtet, bei Jelisawetowka am 9. 4.. Am 10. 4. war die Art bei N. schon sehr zahlreich, und am 20. 4. waren die meisten Lerchen gepaart. Am 23. 4. wurde ein fertiges aber noch nicht belegtes Nest gefunden. Die ersten flüggen Jungen traten bei Nikitowka am 2. 6. auf. Der letzte Trupp — etwa 20 — wurde am 30. 9. bei Krinitschki gesehen..

Galerida cristata tenuirostris: Häufiger Standvogel auf den breiten Straßen aller Ortschaften und am Rande der Siedlungen. Am 30. 5. die ersten flüggen Jungen.

Alauda a. arvensis und *cantarella:* Häufiger Brutvogel der Ackerlandschaft, der Talflanken und trockener Wiesen; seltener in der Krautsteppe. Anfang März zogen die Feldlerchen, wohl in erster Linie Angehörige der Nominatform, bereits zahlreich. Anfang September begann der Herbstzug, der bis Mitte Oktober anhielt. Die letzten am 29. 10. bei Kamenij.

Eremophila alpestris flava: Überwintert wohl im Gebiet. Anfang März regelmäßig kleine Flüge, bis zu 25 Stück, auf den Feldern (St.). Am 22. 3. und 29. 3. noch eine bei Jelisawetowka. Im Herbst fast täglich im November und bis Mitte Dezember, bei Novij Bug in kleineren Trupps, aber auch Flüge bis zu 50 Stück beobachtet (Bl.).

Anthus t. trivialis: Als Brutvogel in einzelnen Paaren in den Wäldchen bei Wolwenkowo. sicher auch in den Wäldern am Donez und vielleicht am östlichen Talhang der Bachmutha bei Nikitowka. der zusagende Brutbedingungen bietet, und wo am 12. 4. ein singendes ♂ und am 21. 4. weitere Baumpieper verhört wurden. Der erste Herbstzügler bereits am 6. 8. (Bl.).

Anthus pratensis: Vom 25. 9. bis 15. 10. vereinzelt bei Saksagan durchziehend, ferner zwischen dem 8. 11. und 25. 11. einige bei Kamenij durchziehend und rastend.

Anthus cervinus rufogularis: Durchzug von Anfang Mai ab. Am 28. 8. der erste Herbstzügler bei Jelisawetowka.

Anthus c. campestris: Charakteristischer Brutvogel der trockenen Talflanken mit dürftigem Pflanzenwuchs, aber nicht auf diese beschränkt. Der erste wurde am 5. 5. bei Jelisawetowka beobachtet.

Motacilla flava dombrowskii: Häufiger Brutvogel der Auwiesen, aber auch in der Krautsteppe und auf begrasten Wegen in der Ackerlandschaft. Vertreter der schwarzköpfigen Rasse *kaleniczenkii,* konnten trotz aller Aufmerksamkeit nicht festgestellt werden. Die ersten wurden am 11. und 21. 4. beobachtet. Ende August/Anfang September begann der Abzug. Am 15. und 18. 9. noch einzeln und in kleinen Trupps ziehend.

Motacilla a. alba: Regelmäßiger Brutvogel vor allem an Brücken; an Wasserläufe gebunden. Ankunft der ersten bei Nikitowka am 29. 3. Im September starker Zug. Die letzten am 7. 10. beobachtet.

Parus m. major: Regelmäßiger aber nicht häufiger Brutvogel im größten Teil des Gebietes in vielen Dörfern und Städten, Wäldchen und in den einge-

engten baumbestandenen Teilen ds Bachmuthatales. Der erste Gesang wurde am 13. 3. verzeichnet. Im Raum zwischen Krasnopawlowka und Donez wurde sie während der Brutzeit nicht beobachtet.

Parus coeruleus subsp.: Nur einmal 2 Vögel dieser Art Anfang Dezember in Nowij Bug festgestellt (Bl.).

Regulus r. regulus: Nur von St. im Herbst mehrfach beobachtet.

Lanius minor: Charaktervogel der Windschutzgehölze und verwilderten Gärten. Die letzten wurden am 1. und 6. 9. bei Jelisawetowka gesehen.

Lanius excubitor homeyeri: Ausgesprochen selten. Zur Brutzeit hielt sich 1 Paar ständig bei Tschernokamenka auf (St.). Außerhalb der Brutzeit weit öfter vorkommend.

Lanius c. collurio: Häufiger Brutvogel in Windschutzgehölzen und verwilderten Gärten, doch nicht ganz so zahlreich wie der Schwarzstirnwürger. Der erste am 10. 5. bei Jelisawetowka, die letzten am 4. 9. (3 Stück) ebenfalls dort und am 15. 9. ein ♀ bei Schandrowka.

Muscicapa striata neumanni: Als Brutvogel mit Sicherheit nur in einem Wäldchen bei Nowo Iwanowka festgestellt. Hat vielleicht auch in Gorlowka gebrütet, wo am 10. 8. 1 Vogel beobachtet wurde, und wahrscheinlich in einer mit älteren Bäumen licht bestandenen Schlucht am Donez bei Lissitschansk, wo er am 12. 8. in mehreren Exemplaren verzeichnet wurde. Als Durchzügler je einer am 17. und 30. 8. sowie 4. 9. in Jelisawetowka und am 19. 9. in Gubinicha.

Muscicapa h. hypoleuca: Am 30. 5. mehrere Durchzügler in den Gärten von Jelisawetowka (St.).

Muscicapa p. parva: Am 15. 5. ein rastender Vogel dieser Art bei Wolobujewka (St.), am 15. 10. ♂ ad. in einem Garten bei Kriwoj Rog (Bl.).

Phylloscopus spec.: Auf dem Früjahrs- und Herbstzug mehrfach unbestimmbare Laubsänger in Gärten, Windschutzgehölzen und kleinen Wäldchen.

Phylloscopus collybita abietina: Im Frühjahr in kleiner Zahl bei Nikitowka beobachtet. Die ersten erschienen am 17. 4. Am 20. und 21. 4. mehrfach singende ♂. Bei Jelisawetowka nur einmal am 4. 5.

Phylloscopus trochilus subspec.: Bei Jelisawetowka weit häufiger als die vorige Art, was für die Gegend von Nikitowka nicht gesagt werden kann. Bei Nikitowka der erste am 24. 4. Na chMitte Mai hier keine mehr beobachtet. Bei Jelisawetowka vom 2. 5.—3. 6. täglich einer oder mehrere rastend.

Phylloscopus trochiloides viridanus: Am 6. 5. singt ein durchziehendes ♂ in Ssowetzki im Berekatal (St.).

Phylloscopus sibilatrix: Einige Brutpaare in den Wäldchen bei Wolwenkowo und Artemowsk. Brütet aber wohl sicher auch in den Donez- und Ssamarawäldern.

Acrocephalus a. arundinaceus: Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet, wo Rohrbestände vorkommen.

Acrocephalus s. scirpaceus: Seltener Brutvogel im Bereka- und Ssamaratal, aber wahrscheinlich auch anderswo.

Acrocephalus palustris: Am 29. 5. 2, am 30. 5. 2 und am 1. 6. 1 rastend in den Gärten von Jelisawetowka (St.).

Acrocephalus schoenobaenus: In einigen Paaren im Bachmuthatal bei Nikitowka und Artemowsk brütend. Außerdem wurden zur Brutzeit einige singende ♂ im Berekatal festgestellt.

Acrocephalus paludicola: Es wurde nur einmal am 19. 6. 1 Vogel an einem Verlandungsgewässer bei Prelestnoje zwischen Kramatorskaja und Barwenkowo von Bl. beobachtet.

Hippolais caligata: Am 30. 5. ließ sich ein sehr vertrautes singendes ♂ lange in einem Garten in Jelisawetowka beobachten (St.).

Sylvia n. nisoria: Regelmäßiger Brutvogel in Windschutzstreifen, verwilderten Gärten und Gebüsch. Die ersten singenden ♂ am 16. 5. bei Nikitowka und am 23. 5. bei Jelisawetowka.

Sylvia borin: Zur Brutzeit nur in den Wäldchen bei Wolwenkowo und Artemowsk sowie in einem Garten bei Jelisawetowka festgestellt. Brütet wohl aber sicher auch in den Wäldern der Ssamara und am Donez. Durchzügler von Anfang bis Ende Mai in Jelisawetowka, dann wieder Ende August, der letzte am 4. 9.

Sylvia a. atricapilla: Brutvogel in den Wäldern bei Wolwenkowo, Artemowsk, Nowo-Iwanowka und im Ssamarawald.

Sylvia c. communis: Brutvogel in Hecken und verwilderten Gärten, aber auch gelegentlich in der Krautsteppe und gern an feuchten Stellen in Umbelliferenbeständen. Die erste am 14. 5., die letzten drei am 4. 9. in Jelisawetowka.

Sylvia c. curruca: Als Brutvogel, und zwar nicht selten, nur in den Laubwäldern der Ssamara bei Pawlograd festgestellt (Bl.).

Turdus viscivorus subspec.: Nur einmal eine am 10. 4. bei Nikitowka.

Turdus ericetorum philomelos: Nur als Durchzügler. Am 10. 4. einige bei Jelisawetowka, am 11. 4. eine bei Ssokolowo. Am 20. und 21. 4. mehrere bei Nikitowka und ebenso bei Jelisawetowka. Von Anfang bis Mitte Oktober täglich einige rastende bei Saksagan, am 6. und 11. 10. je eine bei Krinitschki, am 25. 10. mehrere bei Alexanderstadt und am 29. 10. und 8. 11. mehrere rastend bei Kamenij.

Turdus m. musicus: Nur einmal eine bei Jelisawetowka am 14. 4. (St.).

Turdus merula subsp.: Am 12. 8. in einer bewaldeten Nebenschlucht des Donez bei Lissitschansk in mehreren Exemplaren beobachtet (Bl.). Hier wird die Art sicher gebrütet haben. Früher war die Amsel anscheinend weiter verbreitet. denn Bl. erhielt zwei 3-er Gelege aus Artemowsk aus dem Jahre 1910, wo sie heute nicht mehr vorkommt. — Von allen Drosseln bei Nikitowka im Frühjahr die häufigste. Vom 12. 4. ab täglich welche in den Windschutzgehölzen und im Tal der Bachmutha. Bei Jelisawetowka 1 ♂♀ am 21. 4. Am 29. 10. und am 8. 11. mehrere bei Kamenij.

Oenanthe oe. oenanthe: Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet. In der eigentlichen Krautsteppe fast ausschließlich in den Dörfern. Wo das Gestein zu Tage tritt, also besonders im Donezplateau, aber auch außerhalb der Dörfer und besonders gern in Balkas. In den Dörfern brüten die Steinschmätzer mit Vorliebe in den aufgeschichteten Steinmauern, von denen die Gehöfte umgeben sind. Die ♂ singen gern von den Strohdächern der Gebäude herab. Bei Nikitowka traf der erste am 4. 4. ein, bei Jelisawetowka, wo die Art nicht so häufig ist, am 13. 4. Der erste Gesang wurde am 15. 4. bei Nikitowka gehört. Die letzten Steinschmätzer wurden am 11. 9. beobachtet.

Saxicola rubetra: Häufiger Bewohner der Wiesen, aber auch in der Krautsteppe (St.). Erstes Datum im Frühjahr der 13. 4., letzte Beobachtung im Herbst der 6. 9.

Phoenicurus ph. phoenicurus: Nur auf dem Herbstzug am 15. 9. mehrere bei Schabunkowa, am 28. 9. einer in Saksagan und am 7. und 19. 10. je einer bei Krinitschki.

Luscinia luscinia: Häufiger Brutvogel fast im ganzen Gebiet in Windschutzgehölzen, Wäldchen, in den Gärten der Dörfer (hier weniger zahlreich), in gebüschbestandenen Balkas und Bachtälern und besonders zahlreich in den Ssamarawäldern. Letzter Gesang am 5. 6. — Die Nachtigall konnte nicht festgestellt werden. Unsere Beobachtungen über den Frühjahrszug stehen durchaus im Widerspruch zu der Deutung, die Frank (Bonner Zoolog. Beträge 1950, S. 185) den seinen gibt. Frank glaubt, er habe vom 19. bis 27. 4. 43 nur rostbraune Stücke in Opuk beobachtet, die zur endemischen Nachtigallrasse *L. m. africana* gehörten, während bei Opuk Sprosser vom 9. bis 16. 5. durchzogen. Bei uns trafen die Sprosser, dem ersten Gesang nach zu urteilen, bereits am 6. 5. ein; in Ostpreußen erscheinen sie schon Anfang Mai, denn Tischler gibt als Durchschnittsankunftsdatum für Losgehnen den 2. 5. an (Die Vögel Ostpreußens, S. 452). Es ist also sehr wahrscheinlich, daß bereits Ende April Sprosser bei Opuk durchzogen, das um so mehr, als Frank Nachtigall und Sprosser nicht durch Bestimmung geschossener Exemplare unterschied, sondern lediglich seine Behauptung auf Freilandbeobachtung gründet. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob das zu einwandfreien Feststellungen führt. Die Färbungsunterschiede zwischen den östlichen Formen der Nachtigall und dem Sprosser sind nach Hartert geringer als die zwischen der westlichen Form und diesem!

Luscinia svecica subsp.: Am 27. 9. ein Vogel im Gestrüpp am Saksagan (Bl.). Blaukehlchen brüten am Donez, wie wir aus absolut zuverlässiger Quelle erfuhren.

Luscinia s. svecica: Am 10. und 11. 4. je ein Vogel an einem Wasserlauf bei Jelisawetowka (St.).

Luscinia svecica occidentalis: Am 21. 4. zwei singende ♂ bei Jelisawetowka, am 4. 9. eins im Unkrautgestrüpp im Ort selbst.

Erithacus r. rubecula: Bei Nikitowka im Frühjahr in geringer Zahl durchziehend. Das erste am 5. 4., danach täglich einige bis zum 15. 4. Am 8. 4. ein singendes ♂ in einer gebüschreichen Schlucht. Anfang Oktober ein Vogel in Saksagan und am 24. 10. ebenfalls einer bei Krinitschki.

Prunella m. modularis: Nur einmal am 3. 4. eine bei Nikitowka in einem Bahngehölz (Bl.).

Cinclus c. cinclus: Am 5. 4. eine an einem tief in eine Lehmschwelle eingeschnittenen Bach (St.).

Hirundo r. rustica: Häufiger Brutvogel in allen Dörfern. Brütet nicht selten auch außen an Häusern. Bei Jelisawetowka die erste am 22. 4. nach N. durchziehend, bei Nikitowka die erste am 26. 4. An diesem Tage wurden auf einer Fahrt von etwa 400 km nur 3 Schwalben beobachtet. Die ersten Rauchschwalben in Jelisawetowka am 30. 4. Das Gros traf hier Anfang Mai ein. — Der Herbstzug begann Anfang September und dauerte bis zum Ende des Monats. Die letzten Nachzügler wurden am 5. 10. beobachtet. Starker Zug wurde besonders am 15. 9. bei Schandrowka, am 17. 9. bei Golubowka und am 30. 9. bei Nikolajewka festgestellt. Ferner zogen Rauchschwalben in großen Mengen zwischen dem 22. und 25. 9. westlich Dnjepropetrowsk durch. Die Flüge bestanden, soweit festgestellt werden konnte, nur aus Jungen (Bl.). Recht stark war der Zug auch noch vom 25. bis 30. 9. in den Vormittagsstunden in Saksagan. Hauptzugrichtung war SW.

Delichon urbica subsp.: Sehr häufiger Brutvogel in der Großstadt Dnjepropetrowsk (Bl.), sonst erheblich seltener brütend als die vorige Art. Die erste am 8. 5. in Losowskij. In Jelisawetowka, wo neben 30 Paar Rauchschwalben 4 Paar Mehlschwalben brüteten, trafen sie erst am 16. 5. ein. Sie zogen bis September ab.

Riparia r. riparia: Am Dnjepr zahlreiche Brutkolonien bei Dnjepropetrowsk, ebenso eine große bei Pawlograd. Am 18. 5. mehrere Uferschwalben zwischen Kramatorskaja und Barwenkowo an einem Verlandungsgewässer, am 22. 5. mehrere hundert am Stausee bei Stalino, am 28. 7. einige im Orelkatal. Starker Durchzug im Berekatal am 29. 8., im Orelkatal am 1. 9. bei Jelisawetowka am 3. 9. Hauptzugrichtung SW.

Caprimulgus europaeus subsp.: Im Mai erhielt St. eine bei Losowskij erlegte. Am 12. 8. abends ein Durchzügler bei Lissitschansk.

Merops apiaster: Als Brutvogel in kleinen Kolonien über das ganze Gebiet verbreitet. Kolonien wurden bekannt von Jelisawetowka, Krasnopawlowka, Lossowenka, Kramatorskaja und Pawlograd. Außerdem hat die Art sicher bei Lissitschansk und Dimitrijewka gebrütet. Bevorzugt wurden tief ausgewaschene Balkas. Die ersten 10 wurden am 15. 5. bei Jelisawetowka beobachtet, am 18. 5. 6 bei Kramatorskaja. Am 28. 5. zogen zwei Trupps von 10 und 12 Vögeln über Jelisawetowka nach N, am 29. 5. 15 und am 1. 6. etwa 20 über Losowskij nach N, ebenso 15 über Jelisawetowka. Am 29. 5. begann ein Paar bei Jelisawetowka zu bauen. Beide Vögel lösten sich ab. Sie arbeiteten nur mit dem Schnabel (St.). Am 28. 7. erhielt St. einen fast flüggen Jungvogel. Der Wegzug begann am 9. 9., wo 15 über Jelisawetowka nach S. flogen. Weitere in Trupps bis zum 21. 9. (20), alle nach S. ziehend.

Upupa e. epops: Nicht seltener Brutvogel, vorwiegend in den Bach- und Flußtälern des ganzen Gebietes. In der näheren Umgebung von Nikitowka brüteten allein 3 Paare, außerdem z. B. bei Sslawjansk, Kramatorskaja, Pawlograd, im Berekatal, in den Wäldchen bei Wolwenkowo und in den Ssamarawäldern. Der erste wurde bei Nikitowka am 23. 4., bei Jelisawetowka am 2. 5. beobachtet.

Coracias g. garrulus: Brutvogel in den Wäldchen bei Wolwenkowo (St.). Am 21. 7. 2 nördlich Krasnopawlowka, wo die Art vielleicht gebrütet hat. Der Herbstzug begann Anfang August. Am 3. 8. zwischen Dnjepropetrowsk und Pawlograd auf einer Strecke von 80 km 5+5+1. Mitte August beherrschten die Blauraken das Feld. Auf einer Fahrt von mehreren hundert Kilometern konnte man alle paar hundert Meter eine oder mehrere auf Telegraphenstangen, Pfählen oder Getreidehocken usw. sehen (Bl.). Viele rasteten am 29. 8. bei Wolwenkowo. Ihre Zahl nahm bis zum 6. 9. stark ab. Die letzten Durchzügler wurden zwischen dem 22. und 25. 9. zwischen Snamenka und Dnjepropetrowsk beobachtet.

Dryobates major subsp.: Vom 25. 9. bis 15. 10. täglich vereinzelt in den Obstgärten und Pappelalleen in Saksagan.

Jynx. torquilla: Vom 21. 4. an im Bachmuthatal bei Nikitowka, wo er wahrscheinlich auch gebrütet hat (Bl.).

Cuculus c. canorus: Häufiger Brutvogel in allen Lebensräumen des Gebietes mit Ausnahme der sehr vegetationsarmen Flächen des Donez-Plateaus. Besonders zahlreich in den Wäldern der Ssamara. Erste Beobachtung am 5. 5.

Micropus a. apus: Recht zahlreicher Brutvogel in Dnjepropetrowsk, doch längst nicht so häufig wie in Deutschland. Mindestens ein Brutpaar in einer kleinen Bienenfresserkolonie bei Lossowenka (Bl.). Am 14. 6. einmal bei Nikitowka beobachtet.

Bubo bubo ruthenus: Ein sachkundiger Freund hörte im April Uhurufe im Berekatal (St.).

Asio f. flammeus: Am 14. 4. eine auf freiem Feld bei Nikitowka. Setzte sich sehr geschickt seitlich an vorjährige Sonnenblumenstengel. Am 12. 8. eine bei Lissitschansk.

Athene noctua indigena: Als Brutvogel im Berekatal und bei Dsershinsk festgestellt. Des öfteren im Raum von Kriwoj Rog beobachtet.

Tyto alba guttata: Die einzige häufige Eulenart. Bewohnt die Dörfer und Städte.

Falco s. subbuteo: Während des ganzen Sommers bei Nikitowka beobachtet, wo er wohl auch gebrütet hat. Brutvogel bei Pawlograd im Ssamarawald. Am 9. 7. einer zwischen Lossowaja und Pawlograd und am gleichen Tage ein ♂♀ bei Poltawa, wohl Brutvögel. Am 1. und 10. 10. je einer bei Krinitschki nach SO. streichend.

Falco columbarius subsp.: Am 2. 4. einer bei Nikitowka. Im Herbst 2 am 29. 11. bei Kriwoj Rog und am 10. 12. einer bei Kamenij.

Falco v. vespertinus: Über das ganze Gebiet als Brutvogel verbreitet, doch anscheinend immer nur einzeln oder in wenigen Paaren und durchaus nicht häufig. Am 8. 7. die ersten voll ausgewachsenen Jungen bei Barwenkowo, am 3. 8. 10 bei Stalino, Junge und Alte zusammen. — Der Frühjahrszug war kaum zu bemerken. Es wurden am 4., 5., 9. und 24. 5. je ein Vogel bei Jelisawetowka beobachtet, am 19. 5. einer und ein Paar zwischen Lossowaja und Barwenkowo und am 21. 5. mehrere zwischen Lossowaja und Pawlograd, doch dürfte es sich wenigstens z. T. um Brutvögel gehandelt haben. Im Herbst zogen dagegen gewaltige Mengen durch. Der Zug begann Mitte August, wo Rotfußfalken schon überall einzeln oder in kleinen Trupps in der Steppe angetroffen wurden (Bl.). St. beobachtete die ersten Ansammlungen am 29. 8. bei Wolwenkowo, wo sich etwa 20 Vögel bis zum 6. 9. aufhielten. Die Zahl der ziehenden Falken steigerte sich bis Mitte September außerordentlich. Am 13. 9. zogen bei Orelka, am 15. 9. bei Michailowka, am 18. 9. bei Golubowka und am 19. 9. bei Gubinicha insgesamt viele Tausend durch. Noch zwischen dem 22. und 25. 9. wurden Hunderte (meist Junge) zwischen Snamenka und Dnjepropetrowsk beobachtet. Die vorherrschende Zugrichtung war SSW. Die Zahl nahm bis Ende des Monats stark ab, doch zogen am 1. 10. immer noch größere Mengen bei Krinitschki.

Falco t. tinnunculus: Brutvogel in den Wäldchen von Wolwenkowo, von wo St. am 13. 7. einen fast flüggen Jungvogel erhielt. Sonst vereinzelt im Frühjahr und während der Brutzeit beobachtet.

Aquila c. chrysaëtos: Am 13. 4. zieht einer bei Jelisawetowka nach N. (St.).

Aquila h. heliaca: Am 19. 5. einen alten Vogel längere Zeit aus der Nähe zwischen Barwenkowo und Lossowaja beobachtet (Bl.).

Buteo buteo subsp.: Bussarde, deren Rassenzugehörigkeit allein durch Beobachtungen nicht sicher zu ermitteln war, wurden des öfteren festgestellt. Hauptdurchzug 1. April- und 1. Septemberhälfte. Wenige überwintern (St.).

Buteo l. lagopus: Bei Nikitowka nur einmal am 24. 2. festgestellt, während die Art bei Jelisawetowka während des ganzen März beobachtet werden konnte. Am Ende des Monats dort deutlicher Zug. Am 11. 9. trat der erste bei Schabunkowa auf. Am 15. 11. und am 10. 12. je einer bei Kamenij und Kriwoj Rog.

Accipiter gentilis subsp.: Am 22. 3. wurden bei Jelisawetowka die Reste eines Habichts gefunden. Einer am 26. 4. bei Lossowenka. Dort zog am 16. 9. ein weiterer nach S. (St.).

Accipiter n. nisus: Am 21. 2., 12. 3., 29. 3., 6. 4., 12. 4. und 14. 4. je einer im Gebiet um Nikitowka. Ein nach N. ziehender am 2. 5. bei Jelisawetowka. Im Herbst zwischen dem 25. 9. und Ende Oktober mehrfach in Saksagan und Nowij Bug beobachtet. Scheint im Gebiet östlich des Dnjepr nur in sehr

geringer Zahl zu überwintern, häufiger aber westlich des großen Stromes. So wurde am 29. 11. ein ♂ bei Kriwoj Rog sowie am 5. und 10. 12. je ein Sperber in Kamenij bzw. Kriwoj Rog festgestellt.

Accipiter brevipes: Am 23. 5. einer in Jelisawetowka (St.).

Milvus m. milvus: Am 17. 5. rasteten 3 bei Jelisawetowka (St.).

Milvus m. migrans: Bei Jelisawetowka nur auf dem Frühjahrszuge (einzelne im April). Ist aber als Brutvogel spärlich über das ganze Gebiet verbreitet. Beobachtungen aus der Brutzeit: 28. 5. je einer bei Pawlograd und am Stausee von Stalino, am 18. und 20. 6. je einer bei Nikitowka, Artemowsk und zwischen Kramatorskaja und Barenkowo sowie im Berekatal, am 22. 7. einer bei Artemowsk und am 3. 8. je einer südlich Gorlowka und ca. 80 km nördlich Stalino. Mehrfach wurden die Vögel weit vom Wasser entfernt angetroffen.

Haliaëtus a. albicilla: Am 27. 4. zogen 2 Seeadler bei Jelisawetowka nach Norden (St.).

Pernis a. apivorus: Am 14. 5. starker Durchzug bei Jassinowataja, meist in kleinen Trupps, aber auch einzeln.

Circus spec.: Unbestimmbare Weihen mit weißem Bürzel wurden vom 5. März an des öfteren beobachtet. Es dürfte sich meist um Steppenweihen gehandelt haben. Von Mitte August ab waren Weihen in der Steppe überall anzutreffen, auch alte ♂. Mitte September hatte die Zahl jedoch schon wieder stark abgenommen.

Circus c. cyaneus: Am 1. 4. ein ♂ bei Nikitowka in östlicher Richtung ziehend. Weiterhin je ein ♂ am 20. 4. bei Jelisawetowka und am 20. 7. im Berekatal.

Circus macrourus: Am 31. 3. ein ♂, am 10. 4. ein ♂♀ bei Jelisawetowka nach NNO. ziehend. Die Mitte August überall zahlreich in der Steppe angetroffenen Weihen waren zum großen Teil junge Steppenweihen. Weitere Beobachtungen: Am 29. 9. 5—6 im Berekatal, am 11. und 13. 9. viele bei Schabunkowa bzw. im Orelkatal, am 16. 9. einige bei Lewenzowka und am 30. 9. und 25. 10. je eine bei Krinitschki und Kriwoj Rog.

Circus a. aeruginosus: Brutvogel in allen Flußtälern, soweit Schilfbestände vorhanden sind. Häufig im Ssamaratal.

Pandion h. haliaëtus: Am 13. 9. einer am Orel bei Schandrowka (St.).

Ciconia c. ciconia: Das Verbreitungsgebiet des weißen Storches geht nach Osten nur wenig über die Grenze des Beobachtungsgebietes hinaus, daher hier sein spärliches Auftreten. Im Berekatal in Feodorowka war ein 1942 benutztes Nest auf einem Schilfdach. Das Nest wurde nach Aussage der Hausbewohner infolge der Kampfhandlungen verlassen, obwohl schon Eier darin lagen. Bei Orelka fand sich ein 1943 benutztes Nest. Zwei Störche wurden am 20. 6. zwischen Maximowka und Feodorowka beobachtet. Im Ssamaratal dagegen brütet der weiße Storch nicht selten. Auf einer Strecke von 30 km wurden auf einer Fahrt 30 Störche gezählt. Es wurden außerdem in verschiedenen Ortschaften Nester auf Schilfdächern festgestellt. Außerhalb des regelmäßig beobachteten Gebietes am 29. 7. ein Paar bei Poltawa sowie ein 1943 benutztes Nest bei Alexanderstadt am Ingulez. — Am 4. 6. bei Jelisawetowka ein Storch nach O. streichend, am 18. 9. neun bei Golubowka nach S. ziehend.

Ardea c. cinerea: Zur Brutzeit vereinzelt im Berekatal. Am 1. 9. einer im Orelkatal und am 15. 9. einer am Orel bei Schandrowka.

Ixobrychus m. minutus: Am 28. 5. eine Zwergrohrdommel an einem stark verschilften kleinen Flußlauf bei Dsershinsk (Bl.). Zwischen dem 25. 9. und 15. 10. fast täglich in den Schilfbeständen am Saksagan festgestellt.

Anser anser: Im April und Mai ständig ein Paar im Berekatal, das wohl brütete (St.). Am 11. 4. zogen 25 bei Jelisawetowka nach N., am 7. 9. ein Flug abends nach S.

Anser fabalis subsp.: Am 1. 4. ca. 50 bei Nikitowka sehr hoch nach O. und am selben Tage 52 bei Jelisawetowka nach NW. ziehend. Am 2. 4. ebenfalls 20 bei Jelisawetowka nach O.

Anas p. platyrhyncha: Brutvogel im Ssamara-, Suchoi Torez- und Berekatal, aber sicher auch noch an anderen Stellen. Am 27. 7. sehr zahlreich im Berekatal beobachtet.

Anas c. crecca: Wohl Brutvogel im Berekatal, da im Sommer mehrfach dort beobachtet. Vom 28. 3. bis Ende April in kleinen Trupps an Bächen und Stauweihern. Am 16. 10. ca. 20 bei Kriwoj Rog.

Anas querquedula: Hat zum mindesten im Bereka- und Ssamaratal gebrütet. Am 21. 7. sehr viele im Berekatal bei Feodorowka. Bl. erhielt am 25. 4. zwei

bei Sslawiansk erlegte ♂. Am 24. 4. ein großer Schwarm im Berekatal, am 22. 5. ein ♂ auf dem Stausee bei Stalino, am 5. 9. einige im Tal der Bereka.

Anas penelope: Ein ♂ am 25. 4. von Slawiansk erhalten (Bl.). Am 18. 5. an einem Verlandungssee zwischen Kramatorskaja und Barwenkowo ein Paar und weitere. Die ♂ trieben lebhaft die ♀. Am 5. 4. einmal nachts über Jelisawetowka gehört.

Glareola nordmanni: Am 28. 7. vier an einem Weiher bei Jelisawetowka (St.).

Podiceps n. nigricollis: Am 25. 4. erhielt Bl. 3 bei Slawiansk erlegte Schwarzhalstaucher.

Columba o. oenas: Am 22. 3. zogen 2 bei Jelisawetowka nach N. durch.

Streptopelia t. turtur: Als Brutvogel überall dort, wo Windschutzgehölze oder Wäldchen vorhanden sind. Häufig in den Ssamarawäldern. Am 17. 8. ö. der Bereka an einem größeren Wäldchen mehrere hundert, die die abgeernteten Felder beflogen.

Clareola nordmanni: Am 28. 7. vier an einem Weiher bei Jelisawetowka (St.).

Vanellus v. vanellus: Häufiger Brutvogel im Ssokolowo-, Bereka- und Tschepeltal, aber auch sonst in allen Talgebieten mit Ausnahme des Bachmuthatales, wo er früher gebrütet hat, als Brutvogel — wenn auch nicht gerade häufig — anzutreffen. Die ersten bei Jelisawetowka am 29. 3. Am 31. 5. bei Gorlowka 15 nach W. streichend. Vom 25. bis 28. 7. rasteten mehrere Trupps bei Jelisawetowka. Über Nikitowka vom 1. zum 2. 8. auffälliger Zug in einer dunklen, mondlosen Nacht, am 3. 8. mehrere rastende Kiebitze am Stausee von Stalino. Im Orelkatal rastete am 1. 9. ein Trupp von ca. 25 Stück. Dort am 13. 9. starker Zug.

Charadius hiaticula subsp.: Am 27. 7. einige auf Schlickbänken an der Bachmutha bei Artemowsk und ebenso einige am 3. 8. am Stausee von Stalino (Bl.).

Charadrius dubius curonicus: Am 27. 7. einige an der Bachmutha bei Artemowsk (Bl.).

Calidris minuta: Am 21. 5. sechs am Ufer eines austrocknenden Teiches bei Pawlograd (Bl.).

Philomachus pugnax: Sehr wahrscheinlich Brutvogel in den Tälern der Bereka, Ssamara und des Suchoi Torez. Im April viele im Berekatal. Am 18. 5. an einem Verlandungssee zwischen Kramatorskaja und Barwenkowo 2 Flüge von je 20 Stück. Am 20. 5. am Schlickufer eines kleinen Sees bei Pawlograd eine ganze Anzahl, darunter keine ♂ mit gut ausgebildetem Kragen. Dort ebenfalls einige am 9. 7. und viele am 10. 7. im Ssamaratal bei Dimitrijewka. Im Berekatal während des ganzen Sommers einige beobachtet.

Tringa t. totanus: Häufiger Brutvogel im Berekatal (St.), sonst merkwürdigerweise während der Brutzeit nirgends im Gebiet beobachtet (Bl.). Am 15. 7. um 21 Uhr bei Vollmond einer laut rufend bei Nikitowka nach W. streichend. Am 4. 9. mehrere bei Jelisawetowka und am 1. 10. einer bei Krinitschki.

Tringa nebularia: Am 10. 7. zwei im Ssamaratal bei Petrowpawlowka, je einer am 28. 7. und 13. 9. bei Jelisawetowka bzw. bei Orelka.

Tringa erythropus: Am 9. 7. einer bei Pawlograd, am 23. und 29. 7. je einer am Stauweiher in Jelisawetowka.

Tringa ochropus: Am 5. 4. zwei, am 20. 4. einer bei Jelisawetowka. Ende Juli, Anfang August mehrfach gehört, z. B. in der Nacht vom 1. zum 2. 8. Am 3. 8. zwei am Stausee von Stalino.

Tringa glareola: Je einer am 13. 4., 11. 7. und 14. 7. am Stauweiher von Jelisawetowka. Am 18. 5. an dem Verlandungssee zwischen Kramatorskaja und Barwenkowo mehrere und am 21. 5. an den Schlickufern eines kleinen Sees bei Pawlograd etwa 40—50. An demselben, jetzt fast ausgetrockneten See, am 9. 7. ca. 20 und am 10. 7. einige bei Petrowpawlowka im Ssamaratal. Bei Artemowsk am 27. 7. mehrere rastende ebenso am 3. 8. am Stausee von Stalino.

Tringa hypoleucos: Vom 15. bis 28. 7. ständig einige am Stauweiher in Jelisawetowka. Am 29. 7. einige auf den Schlickbänken an der Bachmutha bei Artemowsk und am 3. 8. mehrere am Stausee bei Stalino.

Limosa l. limosa: Mehrere Brutpaare im Berekatal (St.).

Capella g. gallinago: Brutvogel im Berekatal (St.).

Scolopax rusticola: Am 13. 4. eine im Wald bei Gorlowka (Bl.).

Chlidonias n. nigra: Häufiger Brutvogel in allen Flußtälern mit Überschwemmungsgebieten und Altwässern. Eine Kolonie von mindestens 50 Paaren bei Nowo-Bunakowo im Berekatal, mindestens 100 Paare auf dem Verlandungssee bei Prelestnoje zwischen Kramatorskaja und Barwenkowo. 15—20 Paare auf

einem kleinen Teich bei Pawlograd.. Diese Kolonie wurde später verlassen, da der Teich austrocknete. Am 22. 5. ca. 10 am Stausee von Stalino weit vom nächstgelegenen Brutplatz entfernt, dort am 10. 7. etwa fünfzig, die mit der Mauser am Kopf begannen. Am 21. 7. im Berekatal n. Feodorowka etwa 200, darunter auch junge. Am 6. 7. ziehen mehrere Trupps bei Jelisawetowka, am 13. 7. vier Trauerseeschwalben bei Gorochowka über die Steppe. Am 27. 7. vier bei Artemowsk und in der ersten Augustdekade überall an Stellen, wo die Art während der Brutzeit nicht beobachtet wurde.

Chlidonias leucoptera: In den Kolonien der Trauerseeschwalbe im Berekatal und bei Prelestnoje auch einige Paare dieser Art, aber auch an vielen anderen Stellen in geringer Zahl während der Brutzeit. Am 22. 5. etwa dreißig mit Trauerseeschwalben zusammen auf dem Stausee von Stalino, danach dort keine mehr. Die Weißflügelseeschwalbe wirkt auf den Beobachter fast elsterartig schwarz/weiß. Der Kopf und der ganze Unterkörper sind kohlschwarz. Auf der Unterseite der Flügel springt ein langer, spitzer, schwarzer Keil vor. Schwanz leuchtend weiß, besonders von unten. Weißer, aber nicht leuchtend weißer Flügelbug. Der Vogel wirkt kürzer und gedrungener als die Trauerseeschwalbe.

Larus minutus: Am 9. 7. etwa 150 dieser herrlichen Vögel am Stausee von Stalino beobachtet. Es waren nur Altvögel (Bl.).

Larus r. ridibundus: Durchzügler. Am 8. 4. ziehen viele im Berekatal nach N. Am 11. 4. ziehen ca. 20 bei Jelisawetowka nach Norden über die Steppe, 25 im Ssokolowotal nach NO, am 12. 4. wieder einige Trupps bei Jelisawetowka quer über die Steppe nach N., ebenso drei am 13. 4. bei Ssokolowo. Am 10. 7. dreißig bei Jelisawetowka nach WSW., neun am 22. 7. nach SW. — 3 juv. am 3. 8. bei Stalino und nochmal zwei am 15. 11. bei Kamenij.

Otis t. tarda: Dieser früher häufige Brutvogel scheint jetzt als solcher im ganzen Gebiet fast verschwunden zu sein. Dieser Rückgang soll nach russischen Aufzeichnungen um die Jahrhundertwende mit dem Einsetzen der intensiven Kultur der Steppe begonnen haben. Es leuchtet dies jedoch nicht ganz ein, da ja in Deutschland, besonders im Brandenburger Gebiet, sich die Trappe auch in der Kulturlandschaft in beachtlichen Beständen gehalten hat. Während der Brutzeit wurde die Trappe nirgends beobachtet. Nur auf dem Frühjahrszug wurde am 8. 4. eine bei Gorlowka und am 10. 4. eine bei Jelisawetowka nach NO. ziehend festgestellt, sowie am 11. 4. eine bei J. rastende. Am 15. 11. vier Exemplare bei Kamenij. Im Herbst und Winter wurden mehrfach Trappen zwischen Nowij Bug und Perwomeisk erlegt.

Grus g. grus: Am 24. 9. zogen 15 bei Kamenskoje nach S. (St.).

Rallus a. aquaticus: Brutvogel im Bereka- und Ssamaratal. Vom 25.—30. 9. regelmäßig am Saksagan beobachtet.

Porzana porzana: Häufiger Brutvogel namentlich im Bereka- und Ssamaratal.

Crex crex: In allen Augebieten verbreitet, z. T. häufiger Brutvogel.

Gallinula c. chloropus: Am 28. 5. ein Vogel am Stauweiher bei Jelisawetowka.

Fulica a. atra: Seltener Brutvogel im Berekatal und in einigen Paaren am Verlandungssee bei Prelestnoje.

Coturnix c. coturnix: Häufiger, z. T. gemeiner Brutvogel in der Krautsteppe, aber auch in der Ackerlandschaft. Man konnte oft 4 ♂ gleichzeitig schlagen hören. Der erste Wachtelschlag wurde am 25. 4. verzeichnet.

Perdix perdix subspec.: Dieser einst so häufige Vogel konnte während der Brutzeit nicht ein einziges Mal beobachtet werden und im Herbst auch nur westlich des Dnjepr, also im Grenzgebiet zwischen der Nominat- und der *lucida*-Form. Hier sah ein Gewährsmann am 30. 10. ein Volk bei Kriwoj Rog und St. am 14. 11. eines bei Kamenij. Rebhühner kamen nach russischen Aufzeichnungen bis zur Jahrhundertwende zu Hunderten auf die Märkte. Im Winter kamen sie z. B. oft zahlreich auf den Marktplatz des kleinen Städtchens Artemowsk, wo sie von der Jugend mit Roßhaarschlingen gefangen wurden. Das Verschwinden erscheint rätselhaft. Die intensive Kultivierung der Steppe kann kaum die Ursache dafür sein, ebensowenig wohl die zu starke Bejagung oder die vorhergegangenen außergewöhnlich strengen Winter, denn Bl. konnte die Art in der Nordkaukasischen Steppe im Spätsommer und Herbst 1942 noch recht zahlreich feststellen.

Anschrift der Verf.: Dr. GEORG STEINBACHER, Augsburg, Städt. Tiergarten,
Dr. PAUL BLASZYK, Aurich, Ostfriesland, Bezirksstelle für Pflanzenschutz